

Der erste Brief des Clemens an die Korinther

ca. 94 n. Chr.

Die Gemeinde Gottes, die zu Rom als Auswärtige wohnt, an die Gemeinde Gottes, die zu Korinth als Auswärtige wohnt, an die Berufenen und nach dem Willen Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus Geheiligten. Gnade und Friede vom allmächtigen Gott her möge durch Jesus Christus euch in Fülle zuteil werden.

Da über uns plötzlich und rasch hintereinander Gefahren und Nöte hereingebrochen sind, so kümmern wir uns, wie uns scheint, erst recht spät um die Streitigkeiten, die bei euch entstanden sind. Geliebte. Die Auserwählten Gottes so gar nicht entsprechende, so befremdliche, hässliche und gottlose Empörung hat ein paar vorschnelle und dreiste Menschen zu so hochgradiger Torheit angereizt, dass euer ehrenvoller, berühmter und allen Menschen liebenswerter Name geschädigt worden ist. Denn wer, der als Gast bei euch weilte, hat nicht euren herrlichen und festen Glauben erlebt, - die Großartigkeit eurer Gastfreundschaft rühmend erwähnt und eure vollkommene und sichere Erkenntnis glücklich genannt? Denn ohne Rücksicht auf Stellung und Ansehen handeltet ihr in allem. In Gottes Weisungen lebt ihr. Ihr wart euren Vorgesetzten gehorsam und erwieset euren Ältesten die gebührende Ehrfurcht. Die Jüngeren hieltet ihr zu bescheidener und ehrenvoller Gesinnung an. Ihr alle gehorchtet lieber, als dass ihr befehlt, gabt mit größerer Freude, als ihr nahmt. An dem, was euch Christus für eure Wanderschaft bot, ließt ihr euch genügen und nahmt es in acht: seine Worte schlosst ihr sorgfältig ins Herz ein, und seine Leiden standen euch vor Augen. So war allen tiefer und beglückender Friede geschenkt und unauslöschliche Sehnsucht nach dem Tun des Guten geweckt worden.

Der Heilige Geist war reichlich über alle ausgegossen. Tag und Nacht mühtet ihr euch für die ganze Bruderschaft ab. Lauter und ohne Falsch wart ihr und trugt einander das Böse nicht nach. Ruhm und Fülle war euch in vollem Maße verliehen. Da aber trat es ein, was geschrieben steht: "Er aß und trank - da schlug der Geliebte aus." Daher stammt Eifersucht und Neid, Streit und Zwist, Verfolgung und Unordnung, Krieg und Gefangennahme. So erhoben sich die Ungeehrten wider die Geehrten, die Ruhmlosen wider die Ruhmvollen, die Unverständigen wider die Verständigen, die Jungen wider die Alten. So ist denn jetzt Gerechtigkeit und Friede in weiter Ferne. - Jeder geht den Begierden seines schlechten Herzens nach. Er ist von ungerechter und gottloser Eifersucht erfüllt, durch die ja der Tod in der Welt gekommen ist.

Das alles, Geliebte, schreiben wir nicht nur zur eurer Ermahnung, sondern auch zu unserer eigenen Aufmunterung. Denn in denselben Schranken sind auch wir, und derselbe Kampf liegt auch auf uns.

Lasst uns auf das Blut Christi schauen und erkennen, wie kostbar es seinem Vater ist. Denn der ganzen Welt brachte es, um unseres Heiles willen vergossen, das Geschenk der völligen Veränderung. Lasst uns alle Geschlechter der Menschen

Anlage zum Teil 0 des Hebräerbriefes – als Musterbeispiel für eventuelle Zitate aus dem Hebräerbrief in den Schriften der Nachapostolischen Zeit
--

durchschreiten. Lasst uns erkennen, dass der Herr von Geschlecht zu Geschlecht denen, die sich ihm zuwenden wollten, Gelegenheit zur Umkehr gegeben hat. Noah rief zur Umkehr. Die darauf hörten, wurden gerettet. Jonas weissagte den Niniviten Zerstörung: sie aber kehrten um von ihren Sünden. Sie erweichten durch ihr Flehen Gott und erlangten Verschonung, obwohl sie nicht zum Volke Gottes gehörten.

Die Diener der göttlichen Gnade haben durch den Heiligen Geist zur völligen Änderung der Gesinnung aufgerufen. Ja, er selbst, der Herr des Alls, hat von dieser Umänderung mit einem Schwur gesprochen: "So wahr ich lebe, spricht der Herr, nicht will ich den Tod des Sünders, sondern dass er umkehre." - Denen gehört Christus, die klein sein wollen, nicht denen, die sich über seine Schar erheben. Das Zepter der göttlichen Majestät, der Herr Jesus Christus selbst, kam in Kleinheit. So hat ihn der Heilige Geist verkündet, wenn er spricht: "Wie ein kleines Kind ist er, wie eine schwache Wurzel in schlechtem Boden. Er hat keine Gestalt noch Ehre. Wir sahen ihn. Er hatte weder Gestalt noch Schönheit. Seine Gestalt wurde verachtet. Sie war hässlicher, als sonst die Gestalt des Menschen ist. - Er war verachtet. Niemand sah ihn an. Er trägt unsere Sünden. Unseretwegen wird er geplatzt. Wir sahen in ihm einen Geplagten und Geschlagenen und Gemarterten. Aber er ist um unserer Sünden willen verwundet und um unserer Missetat willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten: durch seine Wunden wurden wir geheilt. Und er tut seinen Mund nicht auf, während er im Unglück ist. Wie ein Schlachtschaf wurde er zur Schlachtbank geführt. Und wie ein Lamm unter der Hand dessen, der es schert, stumm ist, so tut er seinen Mund nicht auf. - Wegen der Sünde meines Volkes kam er zu Tode. - Er hat die Sünden Vieler getragen, und wegen ihrer Sünden wurde er hingegeben." Und wiederum sagt er selbst: "Ich aber hinein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und eine Verachtung des Volks. Alle, die mich sahen, spotteten über mich, murmelten mit den Lippen und schüttelten den Kopf: 'Er hat auf den Herrn gehofft, der helfe ihm heraus: er errette ihn, da er Lust zu ihm hat.'"

Ihr seht, geliebte Männer, wie das Vorbild ist, das uns gegeben wurde: Denn wenn der Herr so klein war, was sollen dann wir tun, die durch ihn unter das Joch seiner Gnade geführt wurden?

Lasst uns ferner Nachahmer jener Männer werden, die nur mit Ziegenfellen und Schafsfellen bekleidet waren und das Kommen des Messias verkündeten. - Fern sei von uns jene Schrift, wo es heißt: "Unglücklich sind die Zweifler, jene, die in ihrer Seele zwiespältig sind und sprechen: Das haben wir auch schon in den Tagen unserer Väter gehört. Und seht doch, wir sind alt geworden, und nichts von all' dem ist eingetroffen." O, ihr törichten Menschen! Vergleicht euch mit einem Baum, denkt an einen Weinstock: erst lässt er seine Blätter fallen, dann entsteht ein frischer Trieb, dann ein Blatt, dann eine Blüte, darauf ein Fruchtsatz: endlich ist die reife Traube da. Ihr seht, dass die Baumfrucht in Kürze zur Reife gelangt. Wahrhaftig: rasch und plötzlich wird sein Ratschluss vollendet werden. Die Schrift bezeugt es doch: Schnell wird er kommen. Er wird nicht zögern. Plötzlich wird kommen der Herr zu seinem Tempel, der Heilige, den ihr erwartet! Lasst uns darauf achten, Geliebte, wie der Herr uns immer wieder die zukünftige Auferstehung ankündigt, zu deren Erstling er den Herrn Jesus Christus gemacht hat, als er ihn von den Toten auferweckte. Lasst uns über die regelmäßig wiederkehrende Auferstehung nachdenken. Tag und Nacht

Anlage zum Teil 0 des Hebräerbriefes – als Musterbeispiel für eventuelle Zitate aus dem Hebräerbrief in den Schriften der Nachapostolischen Zeit
--

zeigen uns die Auferstehung: die Nacht geht zur Ruhe, der Tag bricht an: der Tag entschwindet: die Nacht kommt herauf. Lasst uns auf die Früchte achten: Wie und auf welche Weise geht das Säen vor sich? Es ging der Landmann aus und warf auf die Erde. Trocken und nackt fallen sie auf den Acker. Sie verwesen. Und dann nach der Verwesung lässt sie die erhabene Fürsorge des Herrn auferstehen. Und aus dem einen werden viele, und sie bringen Frucht.

Lasst uns auf das wundersame Zeichen achten, das im Morgenland geschieht. Es ist in den Gegenden Arabiens. Es gibt dort einen Vogel, der Phönix heißt. Er ist der einzige seiner Art und lebt fünfhundert Jahre. Wenn ihm sein Ende herannaht und er sterben soll, so baut er sich einen Sarg aus Weihrauch und Myrrhen und den anderen feinen Kräutern. Wenn die Zeit seines Lebens um ist, setzt er sich hinein und stirbt. Während nun sein Fleisch verwest, entsteht ein Wurm, der sich von dem Fäulnissaft des verstorbenen Tieres nährt und Flügel bekommt. Wenn er erstarkt ist, nimmt er jenen Sarg mit den Gebeinen des früheren Vogels und fliegt damit von Arabien bis nach Ägypten in die Stadt, die Sonnenstadt heißt. Und am hellen Tage, vor den Augen aller, fliegt er zum Altar des Sonnengottes und legt seine Last auf ihn und fliegt wieder zurück. Dann sehen die Priester die Zeittafeln nach und finden, dass fünfhundert Jahre abgelaufen waren, als er wieder gekommen war. Sollen wir es für etwas Großes und Wunderbares halten, dass der Schöpfer des Alls jene auferwecken wird, die ihm heilig und in der Zuversicht des guten Glaubens gedient haben, während er uns durch einen Vogel seine erhabene Verheißung klar macht? - Niemand wurde jemals durch sich selbst oder durch seine Werke oder durch die guten Taten, die er vollbrachte, mit Ehre und Herrlichkeit angetan, sondern nur durch seinen Willen. Und auch wir nun, die wir durch seinen Willen in Jesus Christus berufen sind, werden niemals durch uns selber gerecht, auch nicht durch unsere Weisheit oder Einsicht oder Frömmigkeit oder durch die Werke, die wir in Herzensreinheit vollbringen, sondern durch den Glauben, durch den der allmächtige Gott alle von Anfang an gut gemacht hat, ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Wir wollen uns einsetzen, zu denen zu gehören, die auf ihn warten, damit wir der versprochenen Geschenke teilhaftig werden. Wie aber kann dies sein, Geliebte? Wenn unser Sinn gläubig und fest auf Gott hin gerichtet ist, wenn wir nach dem streben, was ihm Freude macht und lieb ist, wenn wir ausführen, was seinem unangreifbaren Willen entspricht, wenn wir dem Weg der Wahrheit folgen, und dabei alle Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit, Begehrlichkeit, Streitsucht, Bosheit und Hinterlist, alle Verleumdungen und Verlästerungen, allen Gotteshass, allen Stolz und Hochmut, alle leere Prahlerei und Ruhmsucht von uns abwerfen, Denn die diese Dinge tun, sind Gott verhasst, und nicht nur die, die sie tun, sondern auch die, die daran Freude haben.

Dies ist der Weg, Geliebte, auf dem wir unser Heil, Jesus Christus, fanden, den Hohenpriester unserer Opfer, den Schutzherrn und Helfer unserer Schwachheit. Durch ihn schauen wir in die Höhen des Himmels. Durch ihn erkennen wir, wie in einem Spiegel, Gottes fleckenloses und erhabenes Aussehen. Durch ihn wurden die Augen unseres Herzens aufgeschlossen. Durch ihn wächst unser unverständiger und verdunkelter Sinn ins Licht empor. Durch ihn ließ uns der Herr unsterbliche Erkenntnis kosten. - Dem Hohenpriester sind seine besonderen Dienstleistungen

vorgeschrieben. Den Priestern ist ihr besonderer Ort angewiesen. Den Leviten liegen wieder besondere Aufgaben ob. Der Laie ist an die Weisungen gebunden, die für die Laien gelten. Von uns Brüdern soll nun jeder an seinem Platz Gott gefallen, ein gutes Gewissen wahren und in Würde ohne Überschreitung die Linie innehalten, die für seinen Dienst gesetzt ist. Geopfert wurde nur vor dem Heiligtum im Altarhof, und zwar durch den Hohenpriester und seine Gehilfen. Die aber im Gegensatz zu dem handelten, wie es sein Wille geordnet hat, finden als verdientes Schicksal den Tod. Seht, Brüder: Je höher die Erkenntnis ist, die uns geschenkt wurde, um so größer ist die Gefahr, der wir ins Auge sehen müssen. Den Aposteln wurde für uns vom Herrn die Nachricht der Freude verkündet. Jesus Christus wurde von Gott ausgesandt: Christus also von Gott her, und die Apostel von Christus her: dies beides ist, in Schönheit geordnet, nach dem Willen Gottes geschehen. So hatten sie ihre Aufträge empfangen. So waren sie durch die Auferstehung des Herrn Jesus Christus mit Gewissheit erfüllt und im Wort Gottes bestärkt. So zogen sie in der Freudigkeit des Heiligen Geistes hinaus, um die Freudennachricht von der Nähe des Gottesreiches zu verkünden. In Dorf und Stadt sprachen sie und setzten die Erstlinge aus ihrer Arbeit nach Prüfung durch den Geist zu Bischöfen und Diakonen der zukünftigen Gläubigen ein. Glückselig sind die vorangegangenen Ältesten, die zu ihrem ertragreichen und vollkommenen Ende gekommen sind. Sie brauchen nicht mehr zu fürchten, dass sie jemand von dem ihnen gegebenen Platz vertreibt. Ihr aber habt, wie wir sehen, Älteste, die ein gutes Leben führten, aus ihrem fehlerlos in Ehre verwalteten Dienst entfernt. Weshalb ist Streit, Zorn, Zwist, Spaltung und Krieg unter euch? Haben wir denn nicht einen Gott und einen Christus und einen Geist der Gnade, der auf uns ausgegossen ist? Und e i n e Berufung in Christus? Warum zerfetzen und zerreißen wir die Glieder Christi? Warum sondern wir uns vom eigenen Leib ab und treiben die Torheit soweit, bis wir vergessen, dass wir einander Glieder sind? erinnert euch der Worte des Herrn Jesus.

Eure Spaltung hat viele in Verwirrung gebracht, hat viele mutlos gemacht, viele zum Zweifeln gebracht, Sie hat uns alle in Leid gestürzt.

Wer kann das Band der Liebe Gottes beschreiben? Wer vermag die Erhabenheit ihrer Schönheit zu schildern? Die Höhe, zu der die Liebe hinaufführt, ist unaussprechlich. Liebe verbindet uns mit Gott, Liebe kennt keine Spaltung. Liebe richtet keinen Zwist an, Liebe tut alles in Eintracht. In der Liebe wurden alle Auserwählten Gottes zur Vollendung geführt. Ohne Liebe gefällt Gott nichts, In Liebe hat uns der Herr angenommen. In der Liebe, die er zu uns hatte, gab unser Herr Jesus Christus nach dem Willen Gottes sein Blut für uns hin, gab er sein Fleisch für unser Fleisch und seine Seele für unsere Seelen, - Wir wissen, dass sich viele unter uns freiwillig in Gefangenschaft begeben haben, um andere loszukaufen. Viele haben sich in Knechtschaft verkauft und haben mit dem dafür empfangenen Preis andere gespeist.

Ihr also, die ihr den Zwist angefangen habt, unterwerft euch den Ältesten, nehmt Züchtigung zur Buße an und beugt die Knie eures Herzens. Lernt euch unterordnen, legt ab die prahlerische und stolze Frechheit eurer Zunge. Denn es ist besser für euch, gering, aber ausgewählt, in der Herde Christi angetroffen zu werden, als mit übermäßigem Großtun, von der Hoffnung, die er gibt, ausgeschlossen zu werden.